

Wiener Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Preßernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen.
Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 80.—, halbjährig Din 60.—, ganzjährig Din 120.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.25.

Nummer 40

Donnerstag, den 17. Mai 1928.

53. Jahrgang

Ist der Kreistag ein wirtschaftlicher Profit?

Von Anton Birgmayer jun., Marburg.

Diese Frage werden sich wohl schon die meisten Wähler unseres Staates gestellt haben. Namentlich ist darüber noch nicht diskutiert worden, doch braucht man auch deshalb keine Rundfrage ergehen zu lassen, denn das Gefühl und die bisherige Erfahrung jedes einzelnen gibt die Antwort und diese dürfte meines Erachtens zum größten Teil negativ ausfallen.

Zweifellos hat der Staat durch das große Geschenk in Form der Oblastna stupščina an sein Volk nicht nur eine politische Forderung erfüllt, sondern ein glänzendes Geschäft gemacht.

Die verschiedenen sozialen Einrichtungen, Bäder und Kuranstalten, Schulen, Straßenerhaltung, Beamenschaft usw., welche früher unter Landesverwaltung standen, sind bei der Gründung unseres Staates in Besitz und Verwaltung desselben übergegangen und bis zur Konstituierung des Kreistages ihm unterstellt gewesen. Durch die Errichtung des Kreistages gingen wieder alle früher unter Landesverwaltung gestandenen Einrichtungen in einer Oblast in das Eigentum und Verwaltung des betreffenden Kreistages über. Dies wäre alles recht schön und lobenswert, wenn der Staat auch die Einnahmequellen, aus welchen er früher die Mittel zur Erhaltung dieser Kulturnotwendigkeiten geschöpft hat, ebenfalls dem Kreistag abgetreten hätte. Dies ist leider nicht zu erreichen gewesen; man hat sich auch nicht viel darum bemüht, weshalb nun der Staat jetzt diese ersparten Ausgaben besseren Zwecken zuwenden kann. Daß dies ein gutes Geschäft bedeutet, kann wohl niemand heute bezweifeln.

Vor den Wahlen in den Kreistag gab man gerne das Versprechen, den Kreisinsassen keinerlei neue Lasten aufzubürden, was sich jedoch später als vollkommen unmöglich erwies, denn womit sollten

die großen Ausgaben gedeckt werden, welche schon allein der Apparat der Kreisverwaltung beansprucht? Die übernommenen Aktivposten im Vermögen des Kreistages sind derart minimal und unsicher, daß ein erhebliches Manko durch andere Einnahmen gedeckt werden muß. Wirtschaftlich vorausschauende Menschen sind sich dessen schon von allem Anfang an bewußt gewesen, weshalb verschiedenerseits, abgesehen von politischen Argumenten, in ausgesprochenen Wirtschaftskreisen Stimmung gegen den Kreistag gemacht wurde.

Nachdem wir schon über ein Jahr die Vorteile der Oblastna stupščina genießen, lohnt es sich der Mühe, einen Rückblick zu machen, welcher Vorteile wir uns erfreuen dürfen und welche Nachteile wir uns eingestehen müssen.

Die Vorteile sind größtenteils wohl nur sozial-politischer oder kultureller Natur, wie Gründung von Behörden, Ausbau der Spitäler, Erweiterung von Bädern, Neuanschaffungen für Schulen usw.; ein großer wirtschaftlicher Vorteil erhebt uns wohl darin, daß die Erhaltung der Landesstraßen und ein eventueller Ausbau derselben für den eigenen Verkehr von unschätzbarem Nutzen ist, viel mehr aber zur Belebung des Fremdenverkehrs beitragen wird. Auch die Flußregulierung ist ein Kapitel, welches jedenfalls in absehbarer Zeit ernstlich zur Ausführung gelangen dürfte. Es könnte noch viel erwähnt werden, was sich einzelne Kreistage zur Durchführung vorgenommen haben und bereits Verwirklichung findet.

Wenn uns zu allen diesen Notwendigkeiten der Staat die Summen zur Verfügung stellen würde, welche er bisher verausgabte, um die Erhaltung des schon Bestehenden zu gewährleisten, schließlich und endlich dies mußte er ja, so würden auf uns bedeutend weniger Lasten fallen, denn für Verbesserungen und Neueinrichtungen, welche der Zeitgeist erfordert und welche den Kreisinsassen zuerst zu gute kommen, würde man, wenn nicht schon freudiger

sein Scherflein beitragen, so doch mit dem Bewußtsein, zu wissen, welchem Zwecke es dient. So ist es aber eine brückende Last, die oft in nicht allzu zarten Worten sich Luft macht, wenn seitens der Verbraucher von den verschiedenen Preiserhöhungen auf diese und jene Artikel, die dem allgemeinen und täglichen Bedarf eines zivilisierten Menschen dienen, die Rede ist. Erfahrungsgemäß bringt jede noch so kleine Besteuerung eines Artikels eine Preissteigerung im höherem Maße, als der Zuschlag es bedingen würde, oder besser gesagt eine Abrundung nach oben. Andererseits verursacht eine jede Preiserhöhung bei gleichbleibenden Einnahmen des Konsumenten einen Rückgang des Konsums, was heute schon bei verschiedenen Artikeln zu bemerken ist. Jede Verminderung des Konsums ist aber ein Nachteil für die allgemeine Wirtschaft und stört den Aufbau des Privatkapitals bzw. schmälert den Verdienst jedes einzelnen. Da aber der Kreistag dem von ihm vertretenden Gebiete im allgemeinen Nutzen bringen soll, ist wohl vor allen der Umstand zu berücksichtigen, dem Volke einen Lebensstandard zu ermöglichen, welcher ihm zufolge seiner Kultur zukommt.

Dies alles wird nur möglich sein, wenn der Staat von seinen ungeschmälerten Einkünften an direkten und indirekten Steuern einen Bruchteil den Kreistagen zur Verfügung stellt. So lange dies nicht der Fall sein wird und der Staat seine Steuern nicht wesentlich ermäßigt, kann von einem wirtschaftlichen Vorteil durch die Oblastna stupščina keine Rede sein, im Gegenteil: das Wirtschaftsleben wird unterbunden.

Das einzige Mittel, welches wirklich eine segensreiche Tätigkeit der Kreistage ermöglichen könnte, wären die Einnahmen der sogenannten Verkehrssteuer (prometni daveč). Diese Steuer würde eine gerechte Verteilung zulassen, denn die Einnahmen aus dieser Steuer, durch den Kreistag eingehoben, würden sich nach dem wirtschaftlichen Charakter jedes einzelnen Kreistages richten. Jene Gebiete, welche viel Indu-

der Herren Rapce und Skaza beschloßen, und der Schriftleiter des „Slovenski narod“, Lomšič, überreichte der kaiserlichen Staatshalterei ein Gesuch um Erteilung der Druckereikonzeßion, dem stattgegeben wurde, obgleich sich der Marburger Stadtrat gegen die Gewährung der Konzeßion ausgesprochen hatte.

Das Jahr 1871 brachte die Ernennung des slawenfreundlichen Ministeriums Hohenwart, dem auch die kaiserlichen Habsburger als Justizminister und Titular als Unterrichtsminister angehörten. Auf diese beiden Männer setzten die Slowenen große Hoffnungen, die jedoch nicht in Erfüllung gingen. Als einzigen Erfolg zur Zeit des Ministeriums Hohenwart bezeichnet Vošnjak die Einführung doppelprachiger Drucksorten im Postverkehr durch den Handelsminister Schäffler. Hohenwart wurde von den krainischen Slowenen unter Führung Dr. Bleiweis im Jahre 1873 in den Oberkrainer Landgemeinden als Wahlwerber für das Parlament aufgestellt und auch gewählt und er wurde, solange er dem Abgeordnetenhaus angehörte, stets von krainischer Wahlbezirk ins Parlament entsandt, im Jahre 1885 sogar von der Stadt Laibach. Dr. Vošnjak begründete dies damit, daß die Slowenen in ihm eine Hauptstütze der Lauffischen Regierung und den Führer des sogenannten eisernen Ringes erblickten, der die Tschechen, Polen, Slowenen und die Deutschkonservativen umfaßte und die Mehrheit des Abgeordnetenhauses bildete. Vošnjak erzählt auch, daß Hohenwart, als die Frage des kaiserlichen

Dr. Vošnjaks Lebenserinnerungen.

Von Friedrich Bahrmund.

IX.

Nach Auflösung des kaiserlichen Landtages kam es während der Wahlbewegung in der Nähe von Windisch-Festitz zu einem Ueberfall deutschgesinnter Arbeiter auf die slowenischen Wahlwerber Sernc und Radej. Bei der Wahl drangen 6 von den Slowenen aufgestellte Wahlwerber durch, im Wahlbezirk Marburg Umgebung wurden jedoch die deutschen Kandidaten gewählt. Trotzdem die Slowenen samt dem Abg. Hermann nur sechs Abgeordnete hatten, wurde doch von den Abgeordneten der Landgemeindenkurie, unter welchen die deutschen Konservativen die Mehrheit hatten, der auf das slowenische Programm gewählte Abg. Hermann in den Landesausschuß entsandt. In Krain drangen die slowenischen Bewerber in den Landgemeinden und in den Städten durch mit Ausnahme von Laibach, Gottschee und Neumarktl, wo die deutschen Bewerber gewählt wurden. In der Herbsttagung des kaiserlichen Landtages überreichte Hermann und Dr. Vošnjak abermals eine Interpellation über die Sprachenverhältnisse. Darin wurde unter anderem die Errichtung eines selbständigen slowenischen Untergymnasiums in Marburg und die Einführung der slowenischen Unterrichtssprache am kaiserlichen Gymnasium und an der Marburger Lehrerbildungsanstalt verlangt. Auch im krainischen Landtage wurde die nationale

Frage erörtert und im Krainischen Landtage verlangte der Abg. Dr. Becrič die Einführung der slowenischen Amtierung in den slowenischen Gegenden.

Im gleichen Jahre richteten vier slowenische Professoren des Marburger Gymnasiums eine von Prof. Šuman verfaßte Denkschrift an das Unterrichtsministerium, worin sie die Forderung begründeten, daß in Marburg ein selbständiges slowenisches Untergymnasium errichtet werde. Dieses unerhörte Eintreten für ihre slowenische Sache hatte zwar für Šuman und Bajž die Verfehlung*) an andere Mittelschulen zur Folge, doch wurde Šuman befehlungsgeachtet später zum Landesoberlehrer in Krain ernannt.

Am 6. März 1870 wurde in einer Versammlung der slowenischen Vertrauensmänner, die in Gili stattfand, die Errichtung einer Aktiendruckerei in Marburg beschloßen, die den Druck des „Slovenski narod“ übernehmen sollte. Für diesen Zweck wurden von den Teilnehmern der Versammlung 10.000 Gulden gezeichnet. Bis zur Durchführung dieser Neugründung wurde jedoch eine private slowenische Druckerei unter dem Namen

*) Es gab natürlich auch Maßregelungen deutscher Beamter. So erzählt Vošnjak selbst an einer anderen Stelle, daß der deutsche Landtagsabgeordnete von Bettan, Staatsanwalt Waser, von der Regierung des Grafen Welcredi 1865, weil er für die Adresse der Verfassungskommission gestimmt hatte, von seinem Amte enthoben und als Rat dem Grazer Oberlandesgerichte zugewiesen wurde.

strie, einen verbreiteten Handels- und Gewerbestand haben, würden selbstverständlich größere Einnahmen erzielen, hätten aber auch bedeutend mehr Anforderungen an den Kreistag in Bezug auf humanitäre Einrichtungen, Straßen, Schulen usw. als jene Gebiete mit ausschließlich landwirtschaftlichem Charakter, welche wieder für Meliorationen, wirtschaftliche Anstalten und anderes ihre Einnahmen verwenden könnten.

Würden daher sämtliche Kreispräsidenten unseres Staates die Freigabe der Verkehrssteuer zu Gunsten der Kreistagen unnachgiebig verlangen (auf jeden Kreistag könnte durchschnittlich ein Betrag von 20 bis 30 Millionen Din entfallen), so würden sie sich nicht nur einer großen Sorge, der Selbstbeschaffung für die Ansprüche der ferneren Zukunft, entledigen, sondern auch der Volkswirtschaft verschiedene Lasten, die der Kreistag aufzulegen gezwungen war, wieder abnehmen und damit den Kreisinassen ein wirtschaftliches Vorwärtstommen ausichtsreicher machen.

Japan und China.

Wenn ein Staat seine Truppen weit in das Gebiet eines anderen Staates hineinmarschieren läßt, so bedeutet dies im allgemeinen eine Kriegserklärung. Das Vorgehen der Japaner läßt sich durch keinerlei internationales Recht begründen und ist auch nicht in Parallele zu stellen zu dem Aufenthalt englischer, amerikanischer und italienischer Truppen in Tientsin, Schanghai und Hankau, wo diesen Mächten Konzessionsgebiete von China überlassen sind. Da sowohl China wie Japan dem Völkerbund angehören, erscheint die bisher noch wenig aufgeworfene Frage angebracht, wo denn der Völkerbund und seine Satzung bleiben. Beide Mächte haben als Völkerbundsmitglieder die Verpflichtung, vor der Bornahme kriegerischer Handlungen eine Intervention des Völkerbundes herbeizuführen. Daß weder die unmittelbar beteiligten Mächte noch auch eine andere Macht bisher auf den Gedanken gekommen sind, den Völkerbund in diesem geradezu auf die Genser über-nationale Stelle zugeschnittenen Fall in Bewegung zu setzen, zeigt, wie wenig der Völkerbund in seiner bisherigen Form sich als die gewichtige Mittelstelle bei akuten Gefahren im Bewußtsein und im Vertrauen der Völker durchzusetzen vermocht hat.

Das japanische Vorgehen ist, unter den gegenwärtigen Verhältnissen und auch in der geschichtlichen Entwicklung der Beziehungen beider Länder gesehen, schwer verständlich. Vielleicht haben die Japaner geglaubt, daß nur das Erscheinen ihrer Truppen genügen würde, um das chinesische Militär fernzuhalten. Im gegenwärtigen Augenblick mußte das Eingreifen der Japaner aber zu einer starken Erbitterung der Chinesen führen, weil gerade jetzt wieder einmal die Möglichkeit sich zu bieten schien, daß durch den Sieg der einen Gruppe, der nationalen Südmaree, klare Verhältnisse geschaffen werden würden. Schon einmal hat Japan diese Entscheidung im Bürgerkriege, die allein China wieder zu einer

Gymnastik zur Entscheidung kam, sich mit großem Eifer dafür eingesetzt und sogar Bošnjak's Bruder Michael aufforderte, auf dieser Forderung unbedingt zu beharren. Am 14. Oktober 1871 nahm der kroatische Landtag eine Adresse an den Kaiser an, worin er die Schaffung von Schutzgesetzen, wie sie die Regierung im Prager Landtage vorgelegt hatte, für die Slowenen in jenen Provinzen verlangte, wo sie mit Deutschen oder Italienern gemischt wohnen, und mit dem Wunsche schloß, daß die administrative Vereinigung der slowenischen Gebiete durchgeführt werde.

Im Jahre 1871 kam auch die Gründung der Aktiengesellschaft „Narodna tiskarna“ zustande, die nach Erlangung der Konzession und Errichtung einer eigenen Druckerei den Druck des in Marburg herausgegebenen „Slovenski narod“ übernahm. Das Aktienkapital der „Narodna tiskarna“ betrug 50.000 Gulden, wovon bis Ende November 44.000 Gulden gezahlt waren.

Im April 1872 wurde in Laibach der Musikverein „Glasbena Matica“ gegründet, dem sogleich 300 Mitglieder beitraten. In Graz wurde der Unterhaltungsverein für slowenische Hochschüler ins Leben gerufen, der viele Jahre vom slowenischen Universitätsprofessor Dr. Krel geleitet wurde. Auch die ersten beiden slowenischen Volksschulen wurden errichtet: in Lattenberg in Steiermark und in Feistritz im Gailtale in Kärnten. Im Jahre 1872 überlebte Bošnjak nach Laibach, wo er von nun an als Unfallarzt des Landeswangsarbeitshauses wirkte.

nach innen und außen souveränen Macht verhelfen kann, durch sein Dazwischentreten verhindert. Der nun schon 17 Jahre in China wütende Bürgerkrieg hat dieses an sich so friedliche Land völlig militarisiert und auch den Typus des chinesischen Soldaten soweit umgestaltet, daß Japan ernsthaft auch mit der chinesischen Truppe rechnen sollte. Die militärische Ausrüstung eines Volkes von mehreren hundert Millionen gibt diesem chinesisch-japanischen Zwischenfall seine besondere Gefahrennote. Man macht es sich in Europa viel zu wenig klar, daß trotz der Abrüstungskonferenzen des Völkerbundes, trotz der großen diplomatischen Aktionen zur Beilegung des Krieges aus der Politik im fernsten Osten gewaltige und allmählich auch modern bewaffnete und im Kriegsdienst gelübte Truppenmassen sich angesammelt haben. Daß der japanische Vorstoß im gleichen Augenblick erfolgt, in welchem der Vorschlag Kelloggs zur Abschaffung des Krieges u. a. auch an Japan gerichtet worden ist, zeigt blig-artig, wie weit noch selbst die durch große und ernsthafte diplomatische Aktionen getragenen Friedensideen von der Wirklichkeit der Dinge entfernt sind. In Amerika ist die japanische Absicht, im Laufe der nächsten Wochen ganz Schantung zu besetzen und den ehemaligen Kriegsminister General Ugaki als Oberbefehlshaber einer Truppenmacht von 25.000 Mann, 19 Kriegsschiffen und 14 Flugzeugen zu entsenden, sehr übel vermerkt worden. Mit begreiflichem Interesse beobachtet man das japanische Vorgehen und läßt durchblicken, daß man ebenfalls zu jeder Zeit zu einer ähnlichen militärischen Expedition in der Lage sei. England wird versuchen, vermittelnd einzugreifen. Durch die Kriegshandlungen Japans ist das Ergebnis der Washingtoner Konferenz von 1922 völlig wieder aufgehoben worden. Während noch der Versailler Vertrag die im Weltkrieg erfolgte Besetzung Tsingtaus und der Schantung-Eisenbahn hatte bestehen lassen, hat 1922 die Kündigung des Bündnisses durch England Japan veranlaßt, seine wirtschaftlichen und militärischen Stützpunkte in China unter dem Druck Amerikas aufzuheben. Das Erwachen des revolutionären Nationalismus in China und der Boykott der japanischen Waren hat damals Japan zu einer politischen Annäherung an China veranlaßt. Die Interessengemeinschaft der ostasiatischen Völker wurde geradezu zur Grundlage der japanischen Politik. Japan war es gelungen, sich allmählich in China wieder Sympathien zu gewinnen, so daß sich der ganze Haß des erwachenden China gegen England richtete.

Seit 1927 hat Japan mit der Übernahme der Regierung durch den General Tanaka wieder eine aktive Politik des Eingreifens in die chinesischen Verhältnisse eingeschlagen. China antwortete mit neuer Feindseligkeit und, was besonders bitter war, mit neuem Boykott, sodaß sich Japan schließlich zur Zurückziehung seiner Truppen veranlaßt sah. Zwischen Japan und England eingelenkt und durch seinen sehr geschickt arbeitenden Gesandten Lamson Fühling mit Nanjing und Kanton angeknüpft. So sind heute die Rollen in China wieder völlig vertauscht. England hat die Sympathien wieder zurückgewonnen und Japan ist in eine sehr gefährliche Isolierung von den übrigen Fremdmächten geraten und hat ein feindseliges China sich gegenüber. Da 60% des japanischen Handels nach China geht und die japanische Industrie auf chinesische Rohprodukte angewiesen ist, sollte es eigentlich im Interesse Japans liegen, in China ruh'ge Verhältnisse zu begünstigen, anstatt der Erringung ökonomischer Erfolge zu Gunsten bestimmter Kapitalgruppen nachzujagen. So wie die Dinge sich in der Nachkriegszeit entwickelt haben, ist nicht mehr daran zu denken, daß China auf die Dauer ein Ausbeutungsobjekt und Kolonisationsgebiet bestimmter Fremdmächte bleibt. Wenn China wieder zu geordneten Verhältnissen in irgendeiner Staatsform und politischen Machtbildung zurückgekehrt ist, dann hat das zivilisatorisch sehr weit in der Vorberhand befindliche Japan die besten Möglichkeiten der Entwicklung fruchtbarer Wirtschaftsbeziehungen. Ganz unmöglich erscheint es, daß Japan sich auf die Dauer militärisch in einer chinesischen Provinz festsetzt, die Feindschaft eines zahlenmäßig gewaltigen Volkes vor Augen und die Gegnerschaft eines anderen großen Volkes, der Vereinigten Staaten von Nordamerika, im Rücken. Es sollte doch wirklich nicht allzu schwer sein, vielleicht mit Hilfe des Völkerbundes oder auf anderem Wege die Verschärfung der Gegensätze im fernsten Osten zu einem Konflikt von unübersehbaren Folgen zu verhindern.

Politische Rundschau.

Ausland.

Prinz Carol heimlos.

Prinz Carol, der in den letzten Tagen ein wenig unwohl war, soll nun wirklich aus England abgeschafft werden. Da sich Belgien, Frankreich und die Schweiz gegen eine Einreise des Prinzen sträuben, weiß man noch nicht, wohin sich der Prinz begeben wird; vielleicht nach Spanien. Natürlich ist diese Ablehnung und Achtung des Prinzen die beste Propaganda für ihn bei den rumänischen Bauern.

Der chinesische Bürgerkrieg entschieden?

Die Armeen des chinesischen Marschalls Tschangtscholin ist nach den letzten Meldungen vollkommen zusammengebrochen. Tschangtscholin zog sich mit den wenigen ihm noch verbliebenen Truppen in die Mandschurei zurück und hat Peking bereits geräumt. Die Truppen der Südmaree stehen unmittelbar vor Tientsin.

Aus Stadt und Land.

Sente Mittwoch Konzert Ingeborg Fontane. Nochmals machen wir auf das heute Mittwoch um 1/9 Uhr abends im Kinosaal des Hotels Globe stattfindende Konzert der ausgezeichneten Sopranistin Fräulein Ingeborg Fontane aus Graz aufmerksam. Karten bei Frau Flora Lager-Niedermann, vormals Fräulein Risch.

Schubertfeier in Pettau. Der Pettauer Gesangverein veranstaltet am Donnerstag, dem 17. Mai L. J., seine Schubertjahrhundertfeier. Vomittags um 10 Uhr wird vom Männerchor beim Hofamt die deutsche Messe mit Orgelbegleitung gesungen. Um 8 Uhr abends findet im Vereinshaussaal das Schubert-Festkonzert unter freundlicher Mitwirkung von Frau M. Schwab, Frau Herta Straßella und Herrn Dr. Leo Straßella statt. Der Kartenvorverkauf für das Festkonzert ist beim Vereinskassier Herrn Valerian Spruschna. Separate Einladungen werden nicht ausgegeben.

Statt eines Kranzes für die verstorbene Frau Lina Hrašovec hat Familie Hans Jellenz in Eilli für die Rettungsabteilung der Fw. Feuerwehr 100 Din gespendet.

Statt eines Kranzes für die verstorbene Frau Lina Hrašovec hat Familie Jakowitsch in Eilli 100 Din für die hiesige Fw. Feuerwehr gespendet.

Evangelische Gemeinde. Am Himmelfahrtstag findet um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche ein Gemeindegottesdienst statt.

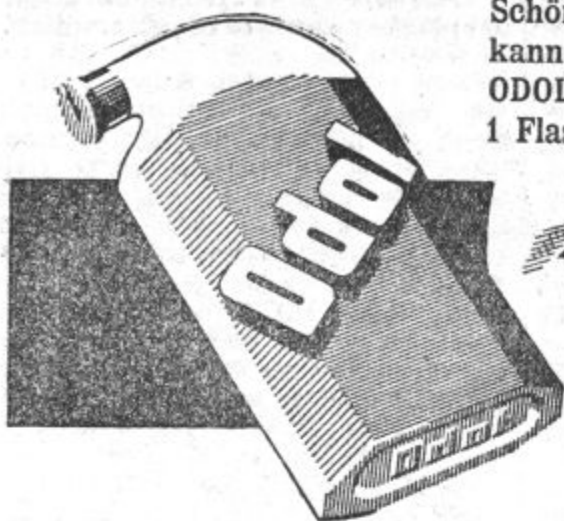
Todesfall. In Saldenhofen ist der akademische Maler Herr Oskar de Pistor im Alter von 63 Jahren gestorben. Der Verstorbene, ein Schüler Defreggers, war lange Zeit in Klagenfurt Zeichenprofessor; nach dem Kriege zog er sich nach Saldenhofen im Drantal zurück, wo er sich in einer Barchinone eine recht originelle Behausung schuf, die er „Schloß Goetheburg“ nannte. Pistor hat sowohl als Porträtist als auch als Stilllebenmaler Bedeutendes geleistet.

Todesfall. Am 11. Mai ist in Graz der Gymnasialprofessor i. R. Herr Albert Fiech im Alter von 83 Jahren gestorben. Der Verschiedene war durch viele Jahre hindurch als Professor am Gymnasium in Eilli tätig. Sein vornehmer stiller Charakter hatte ihm zahlreiche Freunde verschafft, die bei der Nachricht von seinem Scheiden trauernd der beliebten Familie gedenken.

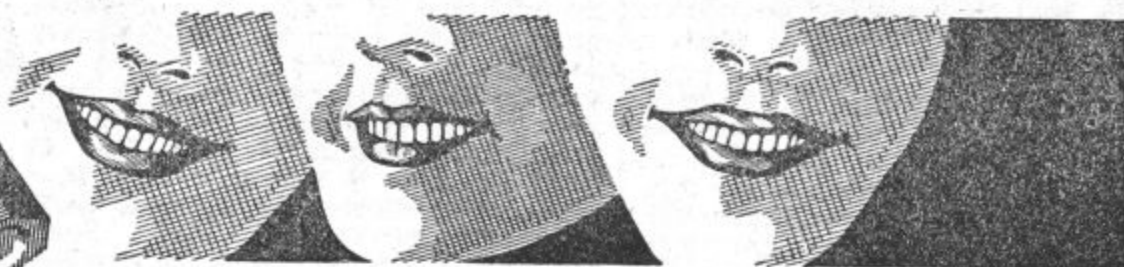
Todesfall. Wie aus Wien berichtet wird, ist der dortige Großkaufmann mit Kolonialwaren und Süßfrüchten Herr Gustav Wambrechtshamer, welcher der bekannten Eillier Familie gleichen Namens angehörte, freiwillig aus dem Leben geschieden. Das Motiv der Tat soll Nervenüberreizung gebildet haben.

Todesfall. Am Samstag ist in Zalic Frau Anna Roblek, Gemahlin des Großgrundbesizers und ehemaligen Reichsratsabgeordneten Herrn Franz Roblek, gestorben. Die Verstorbene erfreute sich bei der Bevölkerung großer Beliebtheit.

Neue 10-Dinarnoten. Bekanntlich hat unsere Nationalbank in Paris die Herstellung einer gewissen Zahl von 10-Dinarbanknoten in Auftrag gegeben. Ein Teil dieser neuen Banknoten ist schon fertiggestellt und dieser Tage nach Vojvodina geschickt worden. Die neuen Noten sind ziemlich bunt, angeblich deshalb, damit eine Verfälschung erschwert werde. Sie sind kleiner als die bisherigen in Amerika hergestellten „Kovaci“ und kommen nicht sofort in den Verkehr, sondern erst später. Wie es scheint, war dies die letzte Banknotenherstellung im Ausland, weil die in der



Schöne Zähne sind eine der kostbarsten Gaben, die die Natur uns verleihen kann. Aber dieses Gut bedarf sorgfältiger und regelmässiger Pflege. Wer ODOL täglich anwendet, übt die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus. 1 Flasche 22 Din, eine grosse Flasche 35 Din, eine Doppelflasche 65 Din.



Odol ist erhältlich in allen Apotheken, Droguerien, Parfumerien und einschlägigen Geschäften.

Nähe von Topšider bei Beograd gebaute neue Noten-druckerei angeblich schon im Herbst funktionieren wird. Bei dieser Gelegenheit kommt uns der Gedanke: Gott weiß, ob schon jemand die famosen Goldmünzen gesehen hat, von deren Austausch im Verkehr seinerzeit unsere Presse monatelang „berichtete“?

In der Angelegenheit der „Slavenska banka“ berichtet der Laibacher „Jutro“ am 15. Mai nachfolgend: Das Handels- und Industrie-Ministerium hat die Eingabe des Gläubigerausschusses der „Slavenska banka“ günstig erledigt und für den 21. I. M. nach Beograd eine Konferenz zum Zweck einer ruhigen und raschen Liquidierung des Konkurses einberufen. Zur Konferenz werden die Vertreter der Gläubiger und der verantwortlichen Faktoren, d. h. der Treuhänder Gesellschaft und des früheren Verwaltungsausschusses der „Slavenska banka“, eingeladen werden. — Nach fast zwei Jahren ist es tatsächlich schon Zeit, die „ruhige“ und „rasche“ Liquidierung des Konkurses ins Auge zu fassen!

Versteigerung der städtischen Heuernte. Der Stadtmagistrat verkündet: Die Stadt-gemeinde vergibt im Liktationswege die Heuernte für das Jahr 1928, und zwar: Am 29. Mai (Dienstag) um 9 Uhr vormittags beim städtischen Friedhof und am Josefsberg; am 30. Mai (Mittwoch) um 9 Uhr vormittags beim Seidelbrunnen. Die Interessenten werden eingeladen, sich zur angeführten Zeit an der gegenständlichen öffentlichen Versteigerung zu beteiligen. Die ersteigerte Heuernte ist sofort am Platz der Versteigerung zu bezahlen.

Brand in Kremerje. Am Samstag abends nach 8 Uhr brach im Stalle des Besitzers Ivan Cencelj in Kremerje bei Gili ein Feuer aus, das den Stall und ein Wirtschaftsgebäude einschürte. Der Gili-Feuerwehr gelang es, das bedrohliche Weitergreifen des Feuers zu verhindern, wobei ihr besonders ihre Auto-pumpe vorzügliche Dienste leistete. Bedauerlich ist, daß unsere Feuerwehr erst um 1/10 Uhr, nachdem also das Feuer schon über eine Stunde wütete, alarmiert wurde. Dem Besitzer verbrannten die Feld-geräte, bloß das Vieh konnte gerettet werden. Das Feuer ist gelegt worden; dem Täter ist man angeblich schon auf den Fersen.

Ein wirksames Mittel gegen Krebs, Larynx u. s. w. soll, wie in einer langen Abhandlung im Laibacher „Slovenski Narod“ zu lesen ist, der Gili-Heiler Herr Alois Poljsak gefunden haben. Wenn der Bericht auf Wahrheit beruht, dann hätte unser Sanitätsrat als Ort einer Erfindung, die der „Slov. Narod“ episch nennt, schärfste Weltberühmtheit erlangt. Die Verantwortung hierfür muß man aber vorläufig den Verbreitern der bezüglichen Mitteilungen überlassen.

Großer Flugtag in Marburg. Der Aeroklub „Rasa letila“ in Marburg veranstaltet zu Gunsten des Fonds für den Bau eines Flugplatzes, Anschaffung eines Passierschiffs und Errichtung einer Pilotenschule am Pfingstsonntag, dem 27. Mai, auf der Thesen in Marburg einen großen Flugtag. Mitwirken zehn Militär- und Zivilpiloten (Breguet, Potez, Deboitin, Brandenburg, Daimler) mit unseren besten Piloten und der Avion „Ljubljana“. Das Programm ist folgendes: Vormittags von 9—12 Uhr: 1. Ausstellung und Besichtigung aller Aero-plane am Flugplatz Thesen; 2. Fliegen mit Passagieren (welche letztere nach dem ausgelosten Eintritts-lotteriennummern bestimmt werden sollen); nach-mittags (Beginn um 3 Uhr): 1. Gruppenfliegen der Flugzeuge mit Bildung verschiedener Figuren; 2. Luftkampf der Aeroplane; 3. Stafettenwettsiegen im Dreieck Marburg—Wind. Feistritz—Pettau—Mar-burg; 4. Wettbewerb in der Abgabe von Melbungen aus dem Flugzeug an einen bestimmten Ort am

Flugplatz; 5. Auslassen von kleinen Ballons und Jagd darnach mit Aeroplanen; 6. Akrobatikunststücke in der Luft: Looping, Rolling, Whirling, Tonneau, Revanement, Glissade u. s. w.; 7. Luftpost mit Ballönnen; 8. Fallschirmabsprung; 9. Passagierflüge. Der Eintritt beträgt 10 Din, für Mitglieder 5 Din, Studenten 5 Din, Studentenmitglieder 2 Din; Vor-verkauf in Marburg in den Trafiken Golez, Kle-tandrova c. s. a., Svetel, Slov. ulica, und Haupttrakt, Slavni trg 15. Die Besucher von außerhalb Marburg haben auf den Eisenbahnen halbe Fahrkarte. Zu Falle ungünstigen Wetters findet die Veranstaltung am Pfingstmontag, 28. Mai, mit demselben Programm statt. — In Gili sind im Vorverkauf die Karten erhältlich für Nichtmitglieder bei Frau Kobac, Trafik, Kletandrova ulica, und Buchhandlung Go-rickar & Leskovski, Slavni trg, für Mitglieder beim Präsidenten des Klubs Herrn Dr. pharm. S. Klobučar, Adlerapotheke, und beim Klubsekretär Ziga Gombini, Ljubljanska kreditna banka.

Schulluß schon Ende Mai? Einer Nachricht aus Beograd zufolge sollen die Schüler an allen Gymnasien und Mittelschulen heuer schon Ende Mai auf Ferien geschickt werden. Die Zeugnisse werden jedoch erst am Vidovdan (28. Juni) verteilt werden.

Ganz eigenartige Begriffe über das Verhältnis des Theaters zum Publikum scheinen sich in Laibach herausgebildet zu haben. Das Laibacher Theater leidet — natürlich mehr denn je — an seiner uralten Krankheit, dem Mangel an Geld. Der Theater-intendant Herr Architekt Kregar konnte sich, indem er, eingekerkert zwischen diesem Mangel und die Forderungen des Theaterensembles, an allen Ecken und Enden sparte, die Gerechtigkeit der Schauspielerinnen und Schauspieler natürlich in keiner Weise erwerben. Es begann ein großes Treiben gegen ihn, persönlich, gesellschaftlich, in der Presse, bei seinen Oberbehörden u. s. w. An dem allen ist nichts dabei: man will einen Intendanten nicht haben, weil man ihn für den Schuldigen an der Misere hält, und sucht ihn irgend-wo zu besettigen. Das widelt sich wohl bei den meisten Theatern so ab, wenn auch meist in anderen Formen. In Laibach ging man aber weiter. Am Montag abends erhob sich während der Pause zwischen dem ersten und zweiten Akt des Stückes „Der Arm der Gerechtigkeit“ in einer Loge im ersten Ring der Re-dakteur einer Revue mit dem ominösen Namen „Laul“ und begann gegen den Intendanten zu predigen, dem er die Schuld am Niedergang des Laibacher Theaters und an der Verfeindung unter den Schauspielern vorwarf. Er forderte ferner, Intendant Kregar wöge sofort die Theaterleitung verlassen. Ein Teil des Pu-blikums, der rabaulstige auf den Stehplätzen und auf den Galerien, begann gegen den Intendanten zu lärmen, während sich der andere für ihn einsetzte. — Wo aber der Hase wirklich im Pfeffer liegt, zeigt der Besuch eines Inspektors des Unterrichtsministeriums in Laibach zum Zweck der Sanierung des Theaters. Auf einer Konferenz wurde festgestellt, daß die Stadt Laibach und der Gebietsausschuß eine halbe Million Din geben und daß überdies noch 300.000 Din „erspart“ werden müßten, weil das Defizit 800.000 Din beträgt. Es ist zu bezweifeln, daß ein neuer Intendant sich durch das „Ersparen“ dieser 300.000 Din bei den Schauspielern wird beliebt machen können als der Architekt Kregar, den man in solcher Weise für die materielle Not des Laibacher Theaters das Bad ausgießen ließ.

Die „Presse“, d. i. die große internationale Presseausstellung, wurde am vergangenen Samstag in Köln in Anwesenheit von vielen Tausenden von Teilnehmern eröffnet. Das Ausstellungsgebäude am Rhein ist drei Kilometer lang. Bei der Eröffnung, die durch das Radio auch bei uns zu Gehör gebracht

wurde, redeten der Bürgermeister der Stadt Köln, der preussische Ministerpräsident, der preussische Kultus-minister u. a.

Der Geldfälscher Ivan Selan, ein Bauer aus Subadol bei Laibach, welcher mit unglaublicher Geschicklichkeit 100 Dinarnoten gezeichnet und ver-breitet hatte, wurde vom Laibacher Geschworenen-gericht — freigesprochen. Das Publikum applau-dierte zu diesem Freispruch begeistert.

Kino Gaberje

Dienstag den 15., Mittwoch den 16., Donnerstag den 17. und Freitag den 18. Mai, spielt der Großfilm

Die Leibeigenen (Tlačani)

Mit russischem Gesang und Musikbegleitung
Zuerst in Celje!



Dieser Film, eine Sehenswürdigkeit im wahren Sinne des Wortes, ist nach einem russischen Schauspiel „Die Dantischeffs“, von Pierre Newsky gedreht worden unter der erstklassigen Regie von Richard Eichberg. In den Hauptrollen dieses seltenen Filmwerkes stehen Heinrich Georges, der be-kannte junge Charakterdarsteller der Bühne und ist dies seine größte Filmrolle. Seine Partnerin Mona Maris, der neue Star der Eichberg-Filmgesellschaft, ist eine ungemein interessante Argentinierin und in diesem Film das erste-mal in einer großen Partie. Daß diesem Film nicht ungerech-tfertigt der starke Ruf vorausgeht — er gilt als Spitzenleistung des deutschen Filmdramas — beweist schon die Tatsache, daß Beograd denselben Film schon zum zweitenmal in dieser Saison bringt, und zwar übertrug er den gleichzeitig gegebenen Film „Auferstehung“ an Erfolg. — Da der Kinoleitung diesmal enorme Kosten anfielen, mußten die Plätze um 2 Din erhöht werden. Nur am Feiertag um 1/3 Uhr sind ge-wöhnliche Preise. Freitag geht der Film nur mit Klavier-begleitung zu gewöhnlichen Preisen. Niemand veräume!

Die diesjährige Hauptversammlung der Sektion Ljubljana des Jugoslawischen Journalistenverbandes fand am Sonntag in Laško statt, wo die Gemeinde den Journalisten im Hotel „Savinja“ ein Bankett gab. Den neuen Ausschuss bilden unter dem Vorsitz des Chefredakteurs der Blätter des „Jutrofonfortums“ Herr Stanko Brant mit geringen Veränderungen die Mitglieder des bisherigen Ausschusses.

Ein vernünftiger Ausweg! Am Sonntag, dem 22. April, veranstalteten die Schüler der Gewerbeschule in St. Lorenzen am Bacher eine Theateraufführung mit Glückshafen usw., deren Reinertrag zur Weitererhaltung der Schule bestimmt war. Am Schlusse einer Notiz im „Jutro“ über die gelungene Theateraufführung wird nun bedauert, daß die Schulleitung auch deutsche Einladungen ausgesandt habe! Wie man hört, sollen auch bereits gegen die Lehrkräfte, welche die „deutschen Einladungen“ schrieb, Anzeigen gemacht worden sein! — Die Einladungen waren aber nur insofern deutsch, als bei der Adresse vor dem Namen derjenige Herren, die 100 und 200 Din spendeten (nur anlässlich der letzten Aufführung natürlich), das Wort „Herrn“ und nicht „gospod“ geschrieben stand! Wir glauben, daß in Zukunft solche schreckliche Sachen am ehesten auf diese Weise vermieden werden könnten, daß gewisse „gospodje“ einmal einen größeren Betrag spenden und es einfach verbieten, daß die „Herren“ Einladungen irgendwelcher „Art“ überhaupt bekommen! —

Vom deutschen Alpenlande nach Abessinien? Eine zwar zahlenmäßig nicht bedeutende, aber für die Stimmung in gewissen Kreisen Deutschlands und Österreichs kennzeichnende Bewegung ist in Wien entstanden. Einige hundert Arbeitslose aus Wien haben sich unter Führung eines ehemaligen Offiziers Peter Waller zusammen-

geschlossen, um nach Abessinien zu wandern und dort das „alte christliche Reich“ wieder aufzurichten. Militärisch eingeteilt, mit Musik sind sie inzwischen abmarschiert. Den Vertretern der Behörden, die sie an dem abenteuerlichen Zuge hindern wollten, haben sie die entscheidende Frage vorgelegt: „Werdet ihr uns Arbeit geben und Brot?“ In den Ortschaften, die der Zug bisher passiert hat, sind diese Wanderer ins Nichts von der Bevölkerung freundlich aufgenommen und unterstützt worden, nachdem die Hauptführer im letzten Augenblick zur Beobachtung ihres Geisteszustandes festgenommen worden sind. Es handelt sich hier um ein Unternehmen, das in seinen geistigen und religiösen Grundlagen an gewisse Abenteuerzüge des Mittelalters erinnert. Weder Geld noch Pässe stehen diesen Leuten zur Verfügung. Sie sind aber fest von dem Erfolge überzeugt und hängen mit fanatischer Gläubigkeit an ihren Führern. Man sollte diesen Verzweiflungsausbruch eines Volkes ohne Raum als Stimmungszeichen ernst nehmen, als es im allgemeinen geschieht.

Wirtschaft und Verkehr.

Eine Dollaranleihe für die Staatliche Hypothekbank. In der letzten Zeit haben zwischen Vertretern der Staatlichen Hypothekbank in Beograd und einer amerikanischen Finanzgruppe unter Führung der Bank Seligman & Co. Verhandlungen stattgefunden. Es wurde ein Uebereinkommen betreffend die Aufnahme einer neuen Anleihe der Staatlichen Hypothekbank erzielt. Die Bank Seligman hat der Staatlichen Hypothekbank einen provisorischen Vorschuss in der Höhe von 2 bis 3 Millionen Dollar bewilligt. Für den Vorschuss wird die Bank 7 Prozent Zinsen und 1 Prozent Provision zahlen.

Dritter Pflanzenstandsbericht des Hopfenbauvereines für Slowenien. Laško im Saustale, am 12. Mai 1928. Das dringendste und heiß ersehnte Wetter ist bisher leider nicht eingetroffen. Infolgedessen kann über den Stand der Hopfenkulturen nichts Erfreuliches berichtet werden. Die Pflanze hat im großen und ganzen ein gesundes Aussehen, doch haben die wiederholten Nachfröste und die nachfolgende Bitterung bewirkt, daß dieselbe in dem abgelaufenen 14 Tagen keine oder nur geringe Fortschritte im Wachstum machte, sozwar, daß sie im Vergleiche zu andern Jahren um gut zwei Wochen zurück ist. Selbstredend konnten auch die Kulturarbeiten nicht rechtzeitig ausgeführt werden. Aus einzelnen Gemeinden ist das sporadische Auftreten des Erftoses gemeldet worden. Nach wie vor ist warmes und trockenes Wetter unseren Hopfengärten dringendst nötig. Im Hopfenhandel ist wieder etwas Leben eingetreten. Die Vereinsleitung.

Sport.

Motorradrennen in Laibach. Der Motoklub Celje macht darauf aufmerksam, daß der Motoklub Ljubljana am 17. Mai l. J. ein großes Motorradrennen auf der neuerrichteten Rennbahn bei M. D. v. Polju bei Laibach veranstaltet. Am selben Tage vormittags findet eine Propagandafahrt durch die Straßen der Stadt Laibach statt. Sammelplatz der Motorfahrer am Platz der Rußermesse um halb 10 Uhr vormittags. Alle Motorfahrer im Bereich des Celjeer Motoklubs werden eingeladen, an dieser Veranstaltung in möglichst großer Zahl teilzunehmen. Der Sammelplatz für die gemeinsame Abfahrt ist Brankso, wo sich die Teilnehmer um punkt 8 Uhr vormittags versammeln müssen.

Erste Mariborer Chauffeur-Schule

bildet Kandidaten zur selbständigen Führung von Automobilen theoretisch und praktisch vollkommen aus. Verlangen Sie Prospekt. Ing. F. Friedau, Maribor, Aleksandrova 19.

Zwei reine möblierte Zimmer

jedes mit separatem Eingang, das eine mit 2 Betten und eines mit 1 Bett, elektrischer Beleuchtung, sind zu vergeben. Anzufragen in Gosposka ulica 17, I. Stock.

Ein zweifenstriges möbliertes Zimmer

mit herrlicher Aussicht, elektr. Licht, ist ab 15. Mai zu vergeben. Celje, Parkhof.

Schönes einstöckiges Wohnhaus

(Stadtgebiet), 4 Wohnungen zu 3 Zimmer etc., Parkett, elektr. Licht, Wasserleitung, 2600 m² Garten, um Din 185.000 zu verkaufen. Freie Wohnung zur Verfügung. Adresse gibt Breznik, Celje, Dolgopolje 1.

Danksagung

Die Unterzeichnete spricht hiemit dem „Volksselbsthilfe-Verein (Ljudska samopomoč)“ in Maribor für die gleich nach dem unerwarteten Tode ihres Bruders Herrn Friedrich Bast kulantest ausbezahlte und sehr namhafte Unterstützung aus allen 3 Abteilungen den innigsten Dank aus. Aus Pflichtgefühl rate ich daher diesen gemeinnützigen Wohlfahrtsverein jedermann zum ehesten Beitritte bestens an.

Laško, am 10. Mai 1928.

Paulina Bast, verehel. Drolc.

Allen die anlässlich des Todes meiner geliebten Gattin Lina mir und meiner Familie auf irgendwelche Art ihr Mitgefühl bekundeten, für die gespendeten Kränze und Blumen, den Sängern für das ergreifende Abschiedslied, einem jeden, der die teure Verstorbene auf ihrem letzten Gange begleitete, spreche ich meinen tiefgefühlten Dank aus.

Dr. Juro Hrašovec.

MESTNI KINO CELJE

Unübertrefflich!

Vom 14. bis 18. Mai 1928

Rekord-Grossfilm der Saison

Der Schachspieler der Zarin

(Mensch als Automat)

Grosser russischer Film aus der Zeit der Zarin Katharina der Grossen. — Kampf des Schach-Automaten mit der russischen Zarin und seine Justifizierung. — Grosse Schlacht zwischen Russen und Polen, in welcher 13.000 Personen mitwirken. — Die polnischen Freiheitskämpfe. — Blutige Rache der automatischen Figuren. — Erstklassige Spieler. — Herrliche Naturaufnahmen aus Russland. — Nach fachmännischem Urteil der beste europäische Film.

Vorstellungen: Donnerstag 17. Mai um 1/3, 4, 6 und 1/9 Uhr abends; Freitag 18. Mai um 1/9 Uhr abends.

Gasilski dan: 3. Juni 1928: Feuerwehrtag

Gut erhaltenes grösseres Wohnhaus oder Villa

mit schönem Obst- und Gemüsegarten in der direkten Umgebung von Celje zu kaufen gesucht. Detaillierte Angebote an die Verwaltung dieses Blattes. Zwischenhändler verboten. 33679

Junger Selcher und Fleischer

nur erstklassige Kraft, auch verheiratet ohne Kinder, findet glänzendes selbständiges Arbeiten als Geschäftsführer, mit entsprechender Kautions, Gewinnbeteiligung. Zuschriften an die Verwaltg. d. Bl. 33682

Besseres Mädchen

sucht Stelle zu Kindern. Anzufragen Trafik „Beli Vol“.

Vabilo

Vsi oni interesenti motociklističnega pokreta ki do danes še niso posestniki lastnega motornega kolesa si pa želijo takega nabaviti se naj zglasijo na sestanek ki ga priredi Motoklub v Celju v petek, dne 18. maja t. l. točno ob 8. uri zvečer v klubovi sobi restavracije g. J. Žumerja Celje, Glavni trg (vhod skozi Gosposko ul.) Dnevni red: Predavanje o posebnem sistemu olajšane dobave za tiste ki ne zmorejo potrebne kapitala za nabavo zaželjenega motocikla. Sestava pripravljalnega odbora zadruge „Napemoto“, zadruge za pomožno dobiavo motornih koles r. z. z o. z. Slučajnosti. Motoklub Celje.

Retten Sie Ihren schönsten Schmuck.

Ihr Kopfhair! Aber mit einem wirklich verlässlichen, altbewährten Haarnährmittel, mit der Anna Csillag-Pomade! Die Csillag-Pomade ist seit 50 Jahren in der ganzen Welt von Millionen mit dem besten Erfolg angewendet, Sie wird auch Ihnen helfen. Grosser Tiegel Din 60.—, Doppeltiegel Din 90.—. Dazu nötig: Spezial-Shampoo für 20 Koopwaschungen Din 25.—. Postspesen extra. Adressieren Sie Ihre Bestellung genau.

„AURORA“ Abt. 2, Novisad, Železnička 417.